

gramm statt, das die Organisation und die Jury der «Plattform24» gemeinsam mit den Kunstschaffenden erarbeitet. Die Organisation und Jury von Plattform24 besteht aus Clara Chavan, Katia Leonelli, Selma Meuli, Marius Quiblier, Antonia Rebekka Truninger und Monica Unser.



Ausstellungsansicht «Plattform23», Espace Arlaud, Lausanne. Foto: Margot Sparkes

→ Kunstmuseum Appenzell, 10.3.–14.4.
↗ plattformplattform.ch

Pat Treyer und Stephan Wittmer — Homestead

Baar — Eine Heimstätte verbindet das Grosse mit dem Kleinen. Politisch gefärbte Begriffe wie Heimat setzen sich in Beziehung mit der konkreten, individuellen Wohnung oder Unterkunft. Das Wort kann ein Asyl für Vertriebene bedeuten und zugleich ein «Heimetli» sein, das wir auch in kleinen Dingen finden können. In der von Susann Wintsch kuratierten Ausstellung «Homestead» im Kantonsspital Zug klingen verschiedene Facetten davon an. Die Werke entstammen dem gleichen Haushalt, aber sehr unterschiedlichen Küchen. Pat Treyer und Stephan Wittmer sind privat ein Paar, doch arbeiten die beiden Kunstschaffenden autonom. Nun treten ihre Werke nach langer Zeit wieder in einen unmittelbaren Dialog. Und vielleicht ist es gerade die private Nähe, die deutlich macht, dass man trotz Verbundenheit eine je andere Sicht auf die Welt haben und pflegen kann. So widmet sich Treyer in ihren grossformatigen Gemälden aus Acryl dem weiblichen Körper und Häusern, die in Farbigkeit und Gestus eine starke Innerlichkeit

ausstrahlen. Von dem Fotokünstler, Kurator und Herausgeber Stephan Wittmer sind Fotografien zu sehen, die in den USA unter weitem blauem Himmel einfache Behausungen zeigen. Bei Wittmer ist der Begriff «Homestead» mit dem Prekären behaftet, seien es die Trailerlands für arme Bevölkerungsschichten der USA oder die Strassennischen von Obdachlosen, die er jüngst fotografiert hat. In Baar spiegeln sich diese inneren und äusseren Welten der beiden Universen, und in einem Werk kommt es sogar noch zu einer physischen Berührung.



Pat Treyer, «Figur mit rotem Kopf», Acryl auf Leinwand, 235 x 156 cm (links); Stephan Wittmer, «Goodyear», 2018, Fotografie, Digitaldruck auf Plane, 180 x 120 cm, Ansicht Zuger Kantonsspital. Foto: Leszek Stalmierski

→ Zuger Kantonsspital, bis 19.5.
↗ zgks.ch/ausstellung-homestead

Travail des artistes

Genf — Travail des artistes heisst eine neue Website, die Kunstschaffende und Institutionen in der Planung und Umsetzung künstlerischer Projekte unterstützt. Sie wurde von der Genfer Visarte, dem Berufsverband der Kunstschaffenden in der Schweiz, lanciert, um etwas gegen die «systemische Prekarität der Künstler:innen zu unternehmen». Das Instrument soll es ermöglichen, die Berücksichtigung der tatsächlichen Kosten eines Projekts im Bereich der visuellen Künste zu fördern, die Verhandlungen der beteiligten Personen zu unterstützen und damit faire und rechtlich abgestützte Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Auf der Website finden sich ein Vergütungsrechner, ein Mustervertrag sowie Vergütungstabellen, die der Realität der geleisteten Arbeit entsprechen sollen. Sie beantwortet Fragen nach gesetzlichen Normen, idealen Checklisten, Rechten und Pflichten, um potenziellen Streitigkeiten zuvorzukommen.



Travail des artistes, Webplattform, Screenshot

→ Präsentation: Le Grütli, 1. Stock, 18.3., 18 Uhr
↗ travaildesartistes.ch

Oberaargauer Kunstmonat

Langenthal — Es ist ein Merkmal der Schweiz, dass nicht nur die urbanen Zentren, sondern auch die Regionen über ein reges Kunstleben verfügen. Nun lädt das Kunsthaus Langenthal gemeinsam mit dem Verein Identität Oberaargau dazu ein, die Kunst im Oberaargau zu entdecken. Einen Monat lang zeigen über fünfzig professionelle Oberaargauer Kunstschaffende ihre Werke in elf Ausstellungshäusern in der ganzen Region. Die Tour führt durch alte Spycher, Museumsvereine und ehemalige Giessereien. Es gibt Veranstaltungen, temporäre Installationen und Kunst, die in situ entsteht. So etwa in der extra eingerichteten Druckwerkstatt, in der während des Kunstmonats neue Werke produziert werden. International tätige Künstler wie Max Hauri kehren an die Orte zurück, wo sie ihre ersten Einzelausstellungen hatten. Am 1. März wird gefeiert: Mit einem Gespräch im Kunsthaus Langenthal, einer Licht- und Klanginstallation von Markus Aebersold im Kultur im Stöckli und mit Bar und DJ im Kunstraum crmi im Chrämmerhuus.



Rachdi Menel, «Mondholz im Winter», 2016, Acryl auf Sperrholz, 70 x 100 cm © ProLitteris

→ Diverse Orte, bis 17.3.; Fest: 1.3., 18 Uhr
↗ kunsthauslangenthal.ch
↗ oberaargau.ch/kunstmonat

Beaux_Losanges — Da_Sein

Tschierschen — Da sein tönt in unserer Gegenwart einfacher, als es ist. Und vielleicht muss man dazu in die Bündner Berge reisen, wo in einem kleinen «Zuhause für die Kunst» das Da-Sein erprobt wird. In Tschierschen, in einem von Caruso St John Architects umgebauten Walser Strickbau, findet nach 2020 und 2022 unter dem Titel «Da_Sein» die dritte Ausgabe der Biennale «Beaux_Losanges» statt. Sie wird von Luciano Fassciati und Annina Pandiani gemeinsam mit dem Verein Aux Losanges kuratiert. Und Rauten (frz. losanges) führen uns als künstlerische Wanderzeichen von Nicolas Fournier denn auch zum Haus, das seinen Namen unter anderem von den grossen rautenförmigen Wandmalereien erhalten hat, die wiederum auf traditionelle Friesenornamente im Dorf antworten. Elf Positionen bringt die Ausstellung zusammen, die das flüchtige «Da_Sein» zumindest für längere oder kürzere Momente zu fassen versuchen. Die Kurator:innen interessierten sich insbesondere für den Zusammenhang von Handlung und Relikt sowie das Ritual als Quelle der Performancekunst. Die Eröffnung erweckt den Eindruck eines grossen Rituals, wenn Luka Jana Berchtold mit ihrem «piece of fire» (2024) zum gemeinschaftlichen